

# Die Bedeutung der Pilze für den Wald

Autor(en): **Burki, Edmund**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934298>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Niedergedrückten oder Rosablättrigen Rötlings dar. Das gleiche Bild wurde in den früher erschienenen Ausgaben von Michael als *Hyphorhodium-Entoloma hydrogrammus* Bull.,

Bleicher Rötling, Wert unbekannt, d. h. als den damit identischen, Niedergedrückten Rötling, *Entoloma rhodopolium* Fr. bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Bedeutung der Pilze für den Wald.

Nach einem Radio-Vortrag von Edmund Burki.

Das Interesse für die Pilze hat in Zeiten der Lebensmittelverknappung immer zugenommen. So ist es auch heute wieder. Gerade gegenwärtig stellen die « Schwämme » eine wertvolle und erwünschte Bereicherung unserer Speisekarte dar, aber es darf nicht vergessen werden, dass die Pilze in der Natur noch eine wichtigere Aufgabe zu erfüllen haben.

Da die Pilze kein Blattgrün besitzen, können sie die zu ihrem eigenen Aufbau erforderlichen organischen Substanzen nicht selber bilden, sondern müssen sich diese dort beschaffen, wo sie bereits vorhanden sind — von lebenden und toten Pflanzen und Tieren. Im ersten Falle sind sie Schmarotzer, die das Leben ihrer « Wirte » weitgehend zu beeinflussen vermögen. Parasitäre Pilze wie Hallimasch, Rotfäule, Schütte, Rost und Krebs richten jedes Jahr recht empfindliche Schäden an, und der Forstmann muss andauernd ein wachsames Auge auf seine Pflöglinge richten, sollen Pilzkrankheiten im Keime erstickt werden. Besonders empfindlich für Pilzbefall sind die bei uns fremden Holzarten, die Exoten.

Die fäulnisbewohnenden Pilze, also die der zweiten oben genannten Gruppe angehörenden Arten, haben für den Wald eine andere Bedeutung. Abgesehen von den zahllosen, mikroskopisch kleinen Formen der Spaltpilze oder

Bakterien, ohne die kein gesunder Waldboden denkbar wäre und auch kein lebenskräftiger Baumbestand existieren könnte, besorgt das gewaltige Heer der höheren Pilze die Zersetzung aller abgestorbenen Teile von Lebewesen. Zweige, Blätter, Nadeln, Wurzeln und Strünke geraten durch Pilzeinfluss in Fäulnis. Dadurch werden die dem Waldboden durch den Holzwuchs entzogenen Stoffe wieder zugeführt und neuem Leben nutzbar gemacht. Die Pilze erfüllen im ewigen Kreislauf der Aufbausubstanzen eine eminent wichtige Rolle.

Eine grosse Zahl höherer Pilze beeinflusst die Entwicklung des Waldes weiter in der Weise, dass deren unterirdische Wurzelstränge, die Mycelien, mit dem feinen Wurzelwerk der Bäume eine regelrechte Lebensgemeinschaft bilden, woraus beide Teile, Baum und Pilz, durch gegenseitigen Nährstoffaustausch Vorteile ziehen. Der Pilz liefert dem Baum Wasser und Stickstoffverbindungen, während er solche Stoffe erhält, die er selber nicht zu bilden vermag.

Diese kurzen Ausführungen zeigen, dass die Pilze durch ihre Tätigkeit — ungeachtet mancher Schädlinge — die Lebenskraft unseres Waldes fördern, ja sogar direkt von ihrem Vorhandensein abhängig machen. Die Pilze schonen, heisst den Wald schützen. Das merke sich jeder Spaziergänger und Pilzsammler!

## Pilzfunde im September 1941.

S c h n e i d e r, Thuis:  
*Paxillus extenuatus*, Fr., Buxblättriger Kremp-  
ling nach Konrad: *Clitocybe Alexandri*, kurz-  
stieliger Trichterling. (Auch von J. Geiger,  
Winterthur erhalten).

I m b a c h, Luzern:  
*Lepiota Vittadini*, Fr., Stachelschuppiger  
Schirmling.  
*Hydnum compactum*, Pers., Olivbrauner  
Stacheling.